

FABIO GENOVESI



FISCHE  
FÜTTERN

ROMAN

BASTEI ENTERTAINMENT 

Kanalböschung aus siehst du nur die aufgeblähten Bäuche, weiße Streifen, ziemlich tot.

Aber das, was wir an diesem Morgen gesehen haben, war anders: schwarz und riesengroß, mit einem enormen Rücken und total lebendig. Es hat sich ganz gemächlich im Wasser bewegt und es geteilt. Damit ist es also amtlich: Das Kanalmonster existiert, keine Frage. Bis dahin hatte nur Stefano es gesehen, aber auf den kann man sich nicht verlassen. Wenn er nachts aufstehen muss, um zu pinkeln, weckt er seine Mutter, damit sie ihn aufs Klo begleitet.

An diesem Morgen haben wir es also alle drei gesehen. Ging ja gar nicht anders, so riesig, wie es war. Wir saßen oben an der Steilböschung auf dem trockenen Schlamm und haben geangelt, und da ist plötzlich

dieses dunkle Ding aufgetaucht, der reine Wahnsinn.

Stefano brüllte *ein Hai*, Silvia *ein Delfin*, aber das war unmöglich, denn die leben im Meer. Okay, in Amazonien gibt es halbblinde Delfine, die leben in Flüssen. Aber wir sind hier nicht in Amazonien, sondern in der Provinz Pisa, und das hier ist kein Fluss, sondern bloß ein schmaler Kanal, der nach Gülle stinkt. Das Monster kann also kein Delfin sein und auch kein Hai, aber was ist es dann? Um das rauszukriegen, gab es nur eins, und dafür reichte kein einfacher Kracher, wir brauchten was Ordentliches.

Sechs Böller, sechs Stück! Modell Magnum, Profiqualität, zusammengebunden mit silbernem Isolierband. Stefano fragte: *Ist das nicht zu viel?*, in diesem nörgelnden Ton, bei dem einem sofort die Wut kommt. Wir haben ihm nicht mal geantwortet, Silvia und

ich, sondern ihn nur böse angefunkelt und die Böller auch noch untenrum mit Klebeband umwickelt, schön fest. Sah aus wie ein einziger Riesenkracher, wie eine Handgranate. Für was Größeres hätte schon die Armee anrücken müssen.

*Fünf ... sechs ...*

Die Diskussion darüber, wer die Bombe werfen sollte, dauerte eine halbe Stunde. Stefano schüttelte den Kopf, kickte Staub hoch und grummelte *Das ist unfair, ihr nutzt nur aus, dass ich der Schwächste bin*. Es dauerte eine ganze Weile, bis wir kapiert hatten, dass er *nicht* werfen wollte, dann erklärten wir ihm die Situation, und er beruhigte sich. Er ging sogar ein Stück zur Seite, um das Geschehen aus sicherer Entfernung zu verfolgen, ganz aufgeregt.

Zwischen Silvia und mir dagegen war ein richtiger Wettstreit entbrannt. Die Idee mit der Superbombe stammte zwar von mir, aber das Geld für die Knallfrösche hatte sie beigesteuert, also standen wir gleichauf. Und wie immer, wenn es eins zu eins steht, hat am Ende Schere-Stein-Papier entschieden.

*Los!*

Ich Papier, sie Stein. Ich gewinne.

Ein besonderer Moment: Es ist das letzte Mal in meinem Leben, dass ich bei diesem Spiel gewinne. Zumindest mit der rechten Hand, die jetzt die Bombe hält, ein so wuchtiges Ding, dass es mir kaum gelingt. Meine Finger umschließen geballte Kraft, Flamme und Schießpulver, ich bin der König des Kanals.

Und du, Monster, glaubst du wirklich, du bist der Stärkere? Na schön, dann sag mir doch, wie dir dieses Bonbon schmeckt.

Der Arm holt aus, mein Ärmel schiebt sich hoch, ich höre das Zischen der sechs kleinen Flammen, die alle gleichzeitig brennen. Sehr laut, wie aus einer Schlangengrube, wie die Düsen eines Jagdbombers oder die borhaltigen Dämpfe von Larderello. Echt stark. Einfach unglaublich.

Wir zählen gemeinsam, wir brüllen die Zahlen immer lauter, eine nach der anderen in ihrer unumstößlichen Abfolge, und wir sind wie sie: überzeugend, unangreifbar, einfach großartig ...

*Sieben ... acht ... bumm.*

Mir dröhnen die Ohren.

Ich sehe Stefano schreiend wegrennen, ich kann ihn nicht hören, aber ich weiß, dass er weint. Silvia dagegen steht einfach nur da